

Klosterser Weihnachtskonzerte

Traditionell, aber für Neues offen

Übers vergangene Wochenende fanden die drei Weihnachtskonzerte statt. Während am Freitag und am Sonntag wie gewohnt traditionell musiziert wurde, hat Stephens Johns, der künstlerische Leiter, vor allem den Samstagabend um einiges moderner gestaltet.

Conradin Liesch

Wieweit Johns' Bemühen, die Weihnachtskonzerte voranzutreiben, vom Publikum goutiert worden ist, lässt sich nicht exakt ermessen. Da schon das Werk «Palimpsestus» nicht überschäumende Fröhlichkeit verbreitete, hätte man sich für die Programmgestaltung am Samstag im Kontext eher etwas mehr stimmungsvolle Durklänge gewünscht.

Die ausgelassene Stimmung am Freitagabend im Silvretta Parkhotel machte dies jedoch wett, ebenso das traditionell gestaltete Weihnachtskonzert am Sonntag. Beide boten eine prall gefüllte Wunderkiste an beliebten klassischen Werken und altbekannten Weihnachtsliedern.

Leider hielt sich – trotz der von Claude Schauerte, Präsident der Weihnachtskonzerte – eingebrachten «Swissness» der Aufmarsch der einheimischen Bevölkerung sehr in Grenzen. Schade, denn die immensen Anstrengungen der Organisatoren, der Musikerinnen und Musikern, Sängerinnen und Sängern und der vielen Helfenden hinter den Kulissen hätten dies verdient. Herzlichen Dank für drei grossartige Konzertabende in Klosters!

Palimpsestus – die Stimmen von Klosters

Mit der Musik ist es wie mit der Kunst: Über Geschmack lässt sich nicht streiten. Das Werk von Tobias Krebs mag angeekelt haben – aber eines war es bestimmt nicht: altbacken.

Conradin Liesch

Ich fühlte ich mich im Werk «Palimpsestus» von Tobias Krebs schon fast wie zu Hause. Vielleicht liegt das an meinem Background: Schliesslich höre ich in der Freizeit oft Progressive Rock, also Interpreten wie Pink Floyd, Emerson, Lake & Palmer, Mike Oldfield oder Tangerine Dream, welche, vor allem in ihren Anfangsphasen, sehr sperrig klangen.

Tobias Krebs' Werk tut das auch. Es ist keine festliche Wohlühl-Komposition, die eingängig und «gmögig» daher kommt. Sie verlangt den Zuhörerinnen und Zuhörern einiges ab.

Krebs nahm sich für seine Komposition die päpstliche Urkunde vor, worin Klosters 1222 erstmals erwähnt ist. Sie ist auf Pergament geschrieben, und dieser wertvolle Stoff wurde oft mehrmals abgeschabt und wieder neu beschrieben. So ist auch «Palimpsestus» aufgebaut, ein viertelstündiger Reigen von Stimmen, Orgelklängen und Streichinstrumenten, die an- und abschwollen, sich überlagern, sodass man mit der Zeit



Machte es dem Publikum nicht unbedingt leicht: Komponist Tobias Krebs. Bild: cs

nicht mehr einordnen kann, welcher Klang von welchem Körper ausgeht. Die Chorstimmen leiten das Stück ein, bauen eine schon fast meditative Stimmung auf. Streichquartett und Orgel bauen eine etwas unheimliche, dissonante Stimmung auf, welche vom Chor aufgegriffen wird. Als eigentlicher Höhepunkt erklingen Smartphones, mit der die Sängerinnen und Sänger ihre eigene Performance aufnehmen und anschliessend gemeinsam wiedergeben.

Ein unglaublich mutiges, frisches und befreiendes Werk, das so nicht zu erwarten war, und das Jubiläumsjahr wie auch die Weihnachtskonzerte um einen gänzlich neuen Aspekt bereichert hat.



Wie immer boten die Weihnachtskonzerte hochkarätige Interpretationen und festliche Stimmung.



Die Schweizer Harfenistin Elisa Netzer. Bilder: cs